№ 1193. Sonnabend, den 1. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.




## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Februar. Wie versichert wird, wäre die Antwort des Grafen Rechberg auf die letzte preußische Note bereits abgegangen.

Castelnuovo, 28. Februar. Heute hat in Igalo eine Zusammenkunft Omer Paschas mit Bucalovich stattgefunden. Der Serdar hat dem Letzteren als Ultimatum den Rang eines türkischen Generals und eine Pension gegen die Unterwerfung der Suttorina angeboten, und im Falle der Ablehnung mit sofortigem Beginn der Operationen gedroht.

Von der polnischen Grenze, 28. Februar. Gestern war zum Andenken an die vor einem Jahre gefallenen Polen in sämmtlichen Kirchen Warschaus ein großer Andrang. Die Gymnasiasten hatten bereits um 10 Uhr Vormittags die Erlaubniß erhalten, die Klassen verlassen zu dürfen. Zahlreiche Patrouillen durchstreiften die Stadt. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

Brüssel, 28. Februar. Nach der „Indépendance“ haben die Pariser Studenten am College de France zu Gunsten des Professor Renan eine Demonstration gemacht und: Nieder mit den Jesuiten! gerufen. Nach demselben Blatte hätte der Kaiser die Transaction in Betreff der Dotation des Grafen Palikao zurückgewiesen, die Commission aber auf deren Verwerfung bestanden.

Paris, 27. Febr. (H. N.) Der „Opinion nationale“ ist eine Verwarnung zu Theil geworden wegen beleidigender Angriffe auf den Senat. — Nach dem Senegal geht eine Expedition, um den Frankreich tributpflichtigen König Cayor zu unterstützen, der aus seinen Staaten verjagt ist.

München, 27. Februar. (H. N.) Hier eingetroffene officielle Meldungen aus Athen berichten von drei für die Königlichen glücklichen Gefechten.

## Deutschland.

□ Berlin, 28. Februar. Noch immer concentrirt sich unser parlamentarisches Leben vorzugsweise in den Commissionen. Diese haben vollauf zu thun, so viel, daß eine der wichtigsten Arbeiten, die Reform der Geschäftsordnung, noch gar nicht in Angriff genommen, und doch wäre diese Arbeit gerade die dringendste. Wie einseitig in unserm Abgeordnetenhause, wie bureaukratisch verhandelt wird, das sieht man oft an Kleinigkeiten. Noch hat das Abgeordnetenhaus sich niemals so weit aufgeschwungen, seine Belehrung sich direct zu verschaffen. Noch sind es immer die trüben Quellen der Bureaukratie, aus denen es schöpft. Noch komischer ist das Vertrauen, das es Fachmännern in seiner eigenen Mitte schenkt. Die Herren Virchow, Kosch und Bernhardi sind zufällig sehr tüchtige Aerzte. Aber sie sind doch nicht als Aerzte ins Haus gewählt, obgleich sie Heilkunde treiben. Nun kam neulich eine Petition wegen Gleichstellung der Homöopathie mit der Allopathie ins Haus. Das Haus hat in corpore in solchen Dingen natürlich kein Urtheil. Es hätte sich daher nach Sachverständigen umsehen müssen. Diese Sachverständigen konnten nun nimmermehr die zufällig in die Kammer gewählten Aerzte sein. Eine ordentliche, gründliche Behandlung der Sache, wie sie in England vorkommt, hätte darin bestanden, daß man die Notabilitäten der Berliner Aerzte zu einer Commissionssitzung eingeladen, von jedem Einzelnen ein Gutachten erfordert, und dann auf Grund eines ausreichenden Materials in pleno entschieden hätte. Nehmen wir an, die drei genannten Herren befänden sich nicht in der Kammer, will dann die Kammer wegen Unkenntniß der Materie zur Tagesordnung übergehen? Mit gleichem Rechte könnte eine Jury von Landwirthen ihr Urtheil in einem betrügerischen Banquerott verweigern! — Der Gesetzentwurf, den die Herren v. Hoverbeck, Prince-Smith und Consorten, betreffend die Aufhebung der Wucher-Gesetze, ins Haus gebracht, wird im Oberhause dem Schicksale aller liberalen Maßregeln erliegen. Die Herren verstehen einmal von Nationalökonomie weniger, als ein gebildeter Handwerker. — Im Abgeordnetenhause bereitet sich auf Grund des Petitionsberichtes der Unterrichtscommission in der Judenfrage ein neuer Sturm auf den Cultusminister. Man wünscht im Hause allgemein, daß er seinen Platz aufgebe. Den Feudalen ist er mindestens gleichgiltig, und die Katholiken werden es ihm nicht vergeben, daß er ihre Zulassung zur Universität Königsberg verhindert. — Wie unpolitisch handelt die Regierung, indem sie so auf alle Weise sich künstlich eine Opposition schafft. Zuletzt wird die Drohung, den Minister-Sitz aufzugeben, wenig Erschreckliches mehr für das Haus haben, wenn in dem Ressort, auf dessen Freisinnigkeit Preußen sonst stolz war, der Geist der Intoleranz fortwuchert. Wir dächten, in der jetzigen Zeit hätte die Regierung allen Grund, sich nach Freunden umzusehen. Statt dessen geschieht zu viel, um ihre Freunde in Gegner zu wandeln.

*** Berlin, 28. Febr. Sogar die „Gouvernementale“ war heute früh ganz verblüfft über die letzte Erklärung der Staatsregierung in der deutschen Commission des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die zwischen den verschiedenen Parteien vereinbarte Resolution in der deutschen Frage und deren Motive. Ob sie jetzt auch noch so bereitwillig dem Herrn v. Roon „Gut und Blut“ wird bewilligen wollen und auch ferner noch Loblieder dem „Muth“ des Herrn v. Bernstorff singen, müssen wir abwarten. Jedenfalls schwebt über ihrer Politik ein eigenthümliches Verhängniß. Sobald sie sich mal recht gründlich in Vertrauens- und Hoffnungsdusel übernommen, ist gleich irgend ein ministerieller Eimer kalt Wasser für ihren Kopf in Bereitschaft, um sie zu ernüchtern. In Deutschland ist im Augenblick alles in holdester Eintracht. Oesterreich und Herr v. Bernstorff bringen die Entscheidung in Sachen Kurhessen vor den Bundestag und Deutschland wird auf Grund des Art. XI. der Bundesacte und unter Anerkennung des bestehenden Bundesrechts auf irgend eine Manier geeinigt. Baden wird das enfant terrible der deutschen Einheit à la Rechberg-Bernstorff und der gouvernementale Michel besorgt die Claque. — Der Handelsvertrag mit Frankreich soll baldigst ratificirt und noch in dieser Session dem Landtag zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden. Die Zollvergünstigungen, welche Frankreich in demselben Seitens des Zollvereins zugestanden sind, treten zugleich für England in Kraft. Mit Rücksicht hierauf soll der Handelsminister im Einverständniß mit dem Finanzminister mit der Absicht umgehen, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher die Bergwerksabgaben bis auf die Aufsichtsgebühren sofort aufhebt, um der metallurgischen Industrie angesichts der neuen Concurrenz das Standhalten zu erleichtern.

— Am nächsten Dienstag, Fastnacht, findet im königlichen Residenzschlosse bei den Majestäten ein großes Ballfest im Costume mit Theater Statt, wozu 2000 Einladungen ergehen werden.

— Vom Bord Sr. Majestät Corvette „Arcona“ (Menam-Mündung in Siam) schreibt man der „Schles. Ztg.“: Wir liegen hier an der Mündung des Menam, jedoch 15 Meilen vom Lande und gegen 40 Meilen von der Hauptstadt Bangkok entfernt. Unsere Hoffnung, recht bald von hier, wo wir noch weiter vom Lande ab liegen als vor Taku, wegzugehen, wird wohl vor Mitte Februar nicht in Erfüllung gehen. Am 24. December, nachdem die „Elbe“ noch einen jungen Elephanten, der die Reise nach Europa mitmachen wird, an Bord genommen hatte, wurde sie von dem Commodore inspicirt und noch an demselbe Tage Nachmittags 1 Uhr brach sie auf, um direct nach Hause zu gehen. Die „Elbe“ ging dicht hinter uns vorbei und wir gaben ihr noch drei tüchtige Hurrahs als Seemanns-Glückwunsch für die Heimreise mit. Möge Gott sie glücklich heimgeleiten, wie auch wir auf eine gute Reise hoffen.

— Die „Berliner Allg. Ztg.“ meldet, daß Graf Arnim-Boytzenburg der Versammlung des Preußischen Volksvereins beigewohnt habe und daselbst als Redner aufgetreten sei. Dies ist um so mehr bemerkt worden, als Graf Arnim früher eine scheinbar vermittelnde und gemäßigte Haltung eingenommen hatte. Er würde darnach jetzt mit den Ultras gehen und sich einmal wieder über die Zeichen der Zeit in einer Täuschung bewegen.

— Herr v. Carlowitz, der unwohl war, ist wieder hergestellt; Herr Dr. Simson darf schon seit mehreren Tagen das Zimmer nicht verlassen.

— In Bezug auf den Antrag des Abgeordneten v. Carlowitz in der italienischen Frage erklärte in der betreffenden Commissionssitzung der Regierungs-Commissar, daß dieser Antrag, welcher einen Einfluß auf die Entscheidung der Regierung zu üben bezweckt, von der Königl. Staatsregierung nicht gebilligt werden kann und sie daher auch nicht an der Berathung sich betheiligen werde.(?)

— Die Commissions-Berathung über den Gesetzentwurf wegen der Oberrechnungskammer ist beendet. Referent ist Abgeordneter v. Kirchmann.

— Die Kammercommission hat, nachdem sich eine Verständigung mit der Regierung als unmöglich herausgestellt, ihren ursprünglichen Antrag noch in einigen Punkten erweitert. Die zweite Erwägung (vgl. die gestrige Abendnummer) hat folgenden Zusatz erhalten:

„Zumal, da es dem jetzigen Bunde bei der Ohnmacht des nicht mehr zu Recht bestehenden Bundestages an jedem wirksamen Organe fehlt.“

Die zweite Resolution hat am Schlusse hinter „zu einem engeren Bunde vereinigen“ folgende Fassung erhalten:

„in welchem (engeren Bunde) die Krone Preußen die einheitliche Bundesregierung führt und durch eine gemeinsame parlamentarische Vertretung für Freiheit und Recht des deutschen Volkes die unerläßlichen Garantien geboten werden.“

— Nach der feudalen Kammer-Correspondenz soll in der Stahl'schen Fraction des Herrenhauses eine Erklärung in der deutschen Frage angeregt, vorläufig aber zurückgezogen worden sein.

— Ein französischer Agent hat sehr ausführliche Auszüge aus den letzten beiden Bänden von Varnhagens Denkwürdigkeiten zur Kenntnißnahme an den Kaiser der Franzosen gesandt.

— Die belgische Regiernng soll bestimmte Kunde von versuchten Friedens-Unterhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien in Amerika erhalten haben, und zwar soll der Versuch vom Norden ausgehen.

— In ärztlichen Kreisen wird gegenwärtig eine Massen-Petition zur Verbesserung der ärztlichen Stellung im Heere unterzeichnet.

— Die General-Direction der Seehandlung hat beschlossen, den Zinssatz von den auf Seehandlungs-Obligationen bei ihr belegten Capitalien vom 1. September. d. J. an auf den Satz von 2½ pCt. herabzusetzen.

— Die „Coburger Ztg.“ meldet, daß der Herzog Ernst in Uebereinstimmung mit dem Staatsministerium dem Beschlusse des Landtags wegen gänzlicher Aufhebung der Concessionspflichtigkeit der Preßgewerbe die Genehmigung versagt hat. Bekanntlich wollte der Landtag auch die vom Ministerium vorbehaltene Abhängigkeit der Concessionirung von dem Nachweise der sittlichen Unbescholtenheit des Gewerbetreibenden nicht statuiren.

** Der Hauptetat der Militärverwaltung für das Jahr 1862 liegt vor. Die eigenen Einnahmen der Militairverwaltung sind um 44,000 Thlr. gestiegen; dieses Mehr erklärt sich zum großen Theil aus den Mehrausgaben, nämlich aus vermehrten Pensionsbeiträgen, aus den einmonatlichen Gehältern und Zulagen, welche bei Neuanstellungen und Verbesserungen einbehalten werden (gegen 10,000 Thlr.), sowie aus Verkaufs-Erlösen für unbrauchbare Dienstpferde, Montirungsstücke u. dgl. (gegen 20,000 Thlr.) — Die fortdauernden Ausgaben sind um 3,679,000 Thlr. höher veranschlagt; davon kommt

---

## X Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Ich schrieb Ihnen jüngst, daß unsere beiden Königlichen Theater, Schauspiel- und Opernhaus, in dieser laufenden Saison sehr glänzende Einnahmen erzielen, während die Privatbühnen, mit alleiniger Ausnahme des Wallner-Theaters, mit Mühe und Noth ihre Gagenetats erschwingen. Freilich leisten sie aber auch in keiner Beziehung irgend etwas, wodurch das Publikum mit unwiderstehlicher Macht angezogen werden könnte. Leute, die gewohnt sind, zu Hause auf wohlgepolsterten Divans und Schaukelstühlen über die Beschwerden dieses Lebens nachzusinnen, sollen plötzlich Abends auf mehrere Stunden all ihren Comfort aufopfern, um hinauszueilen an den unwirthlichen Strand der mißduftenden Pauke um ihr Fleisch zu kreuzigen, und diese Tortur noch obenein baar zu bezahlen. Oder waren die classischen Bettgestelle des schrecklichen Prokrustes etwa schlimmere Folterapparate als die Parquet- und Logenplätze des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, wo man bereits im nichtcrinolinischen Zeitalter nicht recht wußte, wo man sich placiren sollte. Da überdies selbst unseres Kriegs-Ministers Excellenz in dem obengenannten Bühnenlokal schwerlich von einer „angenehmen Temperatur“ sprechen würde, so darf man sich nicht wundern, daß sich bei Hrn. Deichmann Niemand auf Sitzplätze abonniren mag. Ein sicheres Merkmal für Ebbe und Fluth am Cassenpegel unserer Privatbühnen ist eine sogen. Extravorstellung zu irgend einem, bald idealischen, bald mildthätigen Zweck „unter gefälliger Mitwirkung von Mitgliedern der Königl. Bühne.“ Und, o Publikum! unerklärliches, vielköpfiges Fabel-Thier, das du die schöne Frau Kirschner in ihren noch viel schöneren Roben, zu civilen Preisen, warm und bequem sitzend im Königl. Schauspielhause Schillersche Verse (Turandot) im feinsten Wiener Dialect lispeln hören, die Taglioni im glänzenden Opernhause mit trefflichen Unterstützungen und guter Musik tanzen sehen kannst: — sobald du die Annonce gelesen, daß bei Herrn Deichmann oder Wallner Königl. Sänger, Schauspieler oder gar Tänzerinnen auftreten, so greifst du in's Portemonnaie und kaufst Billets zu erhöhtem Legegeld. — Manchmal wird es aber Herrn v. Hülsen zu viel mit diesen edlen Zweckvorstellungen, oder er merkt irgend eine speculative Nebenabsicht, wird verstimmt und versagt mit Fug und Recht die Mitwirkung von Mitgliedern der Königl. Bühne, dann muß das Dresdner Hoftheater heran. So ganz neuerdings, als Herr Deichmann sich plötzlich auf's Lebhafteste für das Lessingdenkmal interessirte, und die Emilia Galotti auf seiner Bühne zum Besten zu geben beschloß, wurde Frau Bayer-Bürck von Dresden losgebeten, um die Orsina zu spielen. Allein diesmal hatte das Fabelthier, Publikum genannt, gerade seinen lichten Moment, und wollte für den einactigen Genuß der fremden Orsina nicht die fünfactige Tortur erleiden, die sonst sehr ehrenwerthen Mitglieder des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters in höherer Tragödie machen zu sehen. Es ward deshalb in absoluter Majorität durch Abwesenheit geglänzt, und namentlich dürften bezahlte Billets ungemein rar gewesen sein.

Frau Bayer-Bürck, eine stattliche Dame von einigen vierzig Jahren, erscheint leider älter als sie wirklich ist, und nicht nur ihrem einst für lyrische Zwecke ungemein günstigen Organ, sondern auch ihrer seelischen Begabung mangelt die dämonische Gewalt, den Gipfelpunkt dieser großartigsten Episode im ganzen Bereich der dramatischen Literatur, — das ist die Orsina — zu erreichen. Gerade die berühmte Vision von den Bacchantinnen und Furien, dieser Racheaufschrei eines zerrissenen, liebenden Frauenherzens blieb weit hinter der Absicht und Aufgabe des Dichters zurück. Frau Bayer-Bürck ist eine alt gewordene Emilie Galotti, aber keine Orsina, die einen abfälligen Galan, mit Dolch und Gift bewaffnet, zwischen seinen vier Wänden aufsucht. Das Publikum, so klein es war, zeigte sich als ein Riese an guter Lebensart, und bereitete der liebenswürdigen, einst in lyrisch-tragischen Rollen mit Recht gefeierten Actrice einen glänzenden succès d'éstime; selbst ein Lorbeerkranz flog auf die Bühne. Ich glaube dem großen Lessing ist in seinem Leben keiner geworfen worden.

Der elegante Geiger Jean Becker gab vor ein paar Tagen ein eigenes stark besuchtes Conzert. Seit Lafont und Charles de Beriot haben wir kaum fertiger und anmuthiger Violine spielen hören. Ein Salonvirtuose par excellence. Damit ist aber auch alles gesagt, was über Herrn Becker zu sagen ist. Die nicht unerheblichen Concertkosten hatte er sich durch Bouquets und Kränze, welche ihm finaliter gewidmet wurden, luxuriöserweise vertheuert. Die talentvolle Conzertsängerin Frl. Anna Reis und die Bühnennovize Frl. Clara Truhn, letztere durch die Declamation des Gedichtes „die Wallfahrt nach Kevlaar“ von H. Heine, unterstützten den Conzertgeber und wurden durch Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Außerdem fanden die trefflichen Leistungen der Herrn Conzertmeister Ganz, Pianist Schumann und Dr. Bruns (Cello) auszeichnende Anerkennung.

die Hauptsumme (3,410,000 Thlr.) auf Verpflegung, Ausrüstung und Ergänzung der Truppen und 189,000 Thlr. auf Waffen und Festungen. Im Einzelnen sind mehr angesetzt: für Gehälter, Löhnung der Truppen 409,000 Thlr., für Naturalverpflegung 919,000 Thlr., für Bekleidung und Verwaltung der Montirungs-Depots fast 1¼ Mill., für das Serviswesen 408,000 Thlr., für das Lazarethwesen 132,000 Thlr., zur Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften 116,000 Thlr., zum Remonte-Ankauf 86,000 Thlr., für Reisekosten, Tagegelder u. dgl. 64,000 Thlr. An Ersparnissen sind unter diesem Haupttitel von den fortlaufenden Ausgaben abgesetzt worden: a) in Folge des Unterbleibens der Errichtung 8 neuer Linien-Escadrons 109,731 Thlr., b) durch frühere Entlassung der Reserven und spätere Einstellung der Rekruten 703,147 Thlr., c) durch Beschränkung der Uebungen 469,116 Thlr., d) für vacante Stellen ꝛc. 243,838 Thlr., zusammen 1,525,832 Thlr. Die Maßregeln zu a. und b. haben außerdem eine Ersparniß beim Extraordinarium von 205,920 Thlr. an Pferde-Ankaufskosten und von 33,267 Thlr. an extraordinairen Verpflegungs-Zuschüssen herbeigeführt. — Von den Mehrausgaben für Waffen und Festungen kommen auf die Artillerie an sächlichen Ausgaben 169,000 Thlr. — Unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind die 3,600,000 Thlr. zur Aufrechthaltung der Kriegsbereitschaft des Heeres abgesetzt, weil sie ins Ordinarium übernommen sind. Die übrigen Mehrausgaben und Minderausgaben im Extraordinarium gleichen sich ziemlich aus. Unter den Mehrausgaben heben wir hervor: 125,000 Thlr. zu gezogenen Geschützen zur Ausrüstung der Festungen, 107,000 Thlr. zu Festungsbauten, 67,000 Thlr. zum Neubau von Magazinen und dergl., 50,000 Thlr. zur Artillerie-Ausrüstung der Festung Königsberg, 30,000 Thlr. zur Herstellung von Verwahrungsräumen für die gezogenen Geschütze und deren Munition, 20,000 Thlr. zur Erbauung eines Artillerie-Werkstatts-Etablissements in Spandau, 17,600 Thlr. zu Anschaffung der Feld-Equipage für die vierten Compagnien der Pionier-Bataillone, 9000 Thlr. zu den Erweiterungsbauten der Central-Turnanstalt. Weniger sind dagegen angesetzt: für Kasernirungen 153,000 Thlr., für Errichtung von zweiten Festungs-Abtheilungen bei fünf Artillerie-Brigaden 116,000 Thlr., für Lazarethbauten 50,000 Thlr. Die 60,000 Thlr. für Remonte-Depot-Einrichtungen und die 40,000 Thlr. zu Beschaffung von Faschinenmessern fallen für dies Jahr fort.

** Aus dem Hauptetat des Handelsministeriums (Einnahme 127,000 Thlr., dauernde Ausgaben 5,675,000 Thlr.) ist hervorzuheben, daß an Miethen und Pächten von fiskalischen Grundstücken u. s. w., so wie an Erträgen der Ruhr-Schifffahrts- und Ruhr-Hafenverwaltung 48,000 Thlr. mehr vereinnahmt werden; die Mehrausgaben betragen nach Abzug der Minderausgaben 98,000 Thlr., die bedeutendsten Mehrsummen kommen auf productive Ausgaben: auf Unterhaltung unchaussirter Wege u. dgl., 82,500 Thlr., für Staats-Chausseen fast 17,000 Thlr. — Bei der Justizverwaltung sind die Mehrausgaben 83,000 Thlr., davon zur Verbesserung von Gehalten an den Untergerichten 53,000 Thlr., an den Obergerichten 30,000 Thlr. Der extraordinaire Justizbaufond ist wegen verschiedener nothwendiger Bauten um 13,000 Thlr. erhöht. — Die Einnahmen des Ministeriums des Innern verringern sich um 7600 Thlr.; die fortdauernden Ausgaben (über 5½ Mill.) steigen um 75,000 Thlr.; davon kommen 51,000 Thlr. auf Wohlthätigkeitszwecke und zwar 50,000 Thlr. auf die Erhöhung des Fonds zur Unterstützung der Invaliden; ferner 27,600 Thlr. auf Besoldungen und Administrationskosten für die landräthlichen Behörden, 12,000 Thlr. für die persönlichen Ausgaben im Ministerium, wovon 10,000 Thlr. zur Verstärkung des Diätenfonds für Hilfsarbeiter, welche indeß nur von einem andern Titel übertragen sind; endlich sind 12,000 Thlr. für Straf- und Besserungsanstalten mehr angesetzt. Der Dispositionsfond für die höhere Polizei ist abermals mit 35,000 Thlr. angesetzt. An extraordinairen Ausgaben sind 63,000 Thlr. mehr angesetzt, zur Bestreitung der bisher von einigen Stadtgemeinden gezahlten Kosten der Polizeiverwaltung und einigen nothwendigen Neubauten. — Das landwirthschaftliche Ministerium hat eine Mindereinnahme von 84,000 Thlr., darunter ein Ausfall an Kosteneinnahmen der Auseinandersetzungsbehörden zu 66,000 Thlr., welchem indeß eine entsprechende Minderausgabe gegenübersteht. Die dauernden Ausgaben (1⅓ Mill.) verringern sich fast um 62,000 Thlr., für Förderung der Landcultur sind 10,000 Thlr. ausgesetzt. Die extraordinairen Ausgaben (darunter 150,000 Thlr. zur Ausführung von Meliorationen u. dgl.) verringern sich um 29,000 Thlr., namentlich weil der Zuschuß von 26,000 Thlrn. wegfällt, der im vorigen Jahre zur Deckung der Mehrausgaben für die fiskalischen Deich- und Uferbauten bei Elbing nöthig war. — Aus dem Etat der Gestütverwaltung ist als hauptsächlichste Aenderung hervorzuheben, daß die extraordinären Ausgaben für Bauten um 7000 Thlr. ermäßigt sind. — Nach dem Hauptetat des Cultusministeriums sind die dauernden Ausgaben (etwas über 4 Mill.) um 88,000 Thlr. erhöht; darunter 26,700 Thlr. für Kunst- und wissenschaftliche Institute, 17,000 Thlr. Zuschuß für die Universitäten, 4200 Thlr. für die Provinzialschulcollegien, 3700 Thlr. für die Consistorien, 6600 Thlr. für Schullehrer-Seminarien, 14,000 Thlr. für Gymnasien und Realschulen. Das Extraordinarium beträgt 390,000 Thlr.

## Frankreich.

Paris, 26. Febr. In der heutigen Senats-Sitzung dreht sich die Discussion lediglich um den auf die Finanzlage bezüglichen Paragraphen der Adresse, derselbe wurde, nachdem Herr Magne eine große Rede zu Gunsten der Finanzreform seines Nachfolgers Fould gehalten, von dem Senate angenommen. — Bei den unruhigen Auftritten, welche durch die Aufführung der About'schen Gaëtana im Theater von Mont-Parnasse provocirt wurden, sind in Folge eines Handgemenges zwischen Polizei-Sergeanten und Studenten mehrere der letzteren durch Degenstiche verwundet worden. Einer der jungen Leute ist an seiner Wunde gestorben.

— Bezeichnend für den Charakter, wie für die Geistesstimmung des Prinzen Napoleon am Sonnabend ist übrigens, daß er, ins Palais Royal zurückgekehrt, seinen Getreuen eine Schilderung des Vorgefallenen machend, u. A. äußerte: Und als ich die Worte: „Nieder mit den Priestern!“ (also mit den „Priester“n, wie er selbst zugesteht und nach dem Texte von Thiers kaum zu bezweifeln ist) ausgesprochen hatte, da brach der Sturm los und ich sah „eine Legion von Mumien sich vor meinen Augen erheben.“

— Das „Pays“ enthält Folgendes: „Wie wir erfahren, hat die französische Regierung den letzten Vorschlägen Preußens in Betreff des Handelsvertrages, der zwischen beiden Ländern abgeschlossen werden soll, ihre Zustimmung ertheilt, und man kann deßhalb den Vertrag als definitiv abgeschlossen betrachten. Da die Adhäsion der Zollvereinsstaaten keinem Zweifel unterliegt, so kann man den Austausch der Ratifikationen nächstens erwarten.“

— Man widerlegt die Nachricht, daß der Erzherzog Maximilian von Oesterreich schriftlich auf den Thron von Mexico Verzicht geleistet hat. Doch scheint man in London und Madrid sehr geneigt zu sein, die Anerbietungen des Präsidenten Juarez anzunehmen. In Paris, wo man zuerst entschlossen war, Alles zurückzuweisen, fängt man jetzt an zu zögern.

— In Constantinopel hat man sich bekanntlich durch österreichisches Andringen bewegen lassen, ein Geschwader nach dem adriatischen Meere zu schicken, um auf Garibaldi Jagd zu machen, von dem es schon zehnmal hieß, daß er nach der Balkan-Halbinsel aufgebrochen sei, um von Griechenland an alles Volk bis an die Newa in Bewegung zu setzen, um in Constantinopel, Wien und Petersburg zugleich den Frieden zu dictiren. Ali Pascha, der Garibaldi dies Kunststückchen in allem Ernste zutraut, hat deshalb mit dem italienischen Gesandten sehr lebhafte Erörterungen gehabt, da Letzterer durchaus nicht zugeben wollte, daß sein Landsmann und Freund ein solcher Hexenmeister sei und versicherte, der brave Mann sitze noch immer auf seinem Eilande, pflanze Bäume und mache Land urbar. Es scheint, daß auch der Großvezir seinem Collegen und dem österreichischen Gesandten nicht so ganz hat glauben mögen, wenigstens meldet der Telegraph, daß zwischen Ali und dem Großvezir es zu einem Wortwechsel darüber gekommen sei und Ersterer aus dem Cabinette scheiden werde.

— Aus Französisch-Hinterindien sind in Toulon am 25. Februar Berichte von neuen Erfolgen der französischen Adler eigelaufen. Die mobilen Colonnen haben bei Verfolgung der bei Bien-Hoa zersprengten anamitischen Armee auch das verschanzte Lager genommen, in welchem die Leibgarde Tuducs stand, so daß die ganze Streitmacht des Tyrannen von Hue aufgelöst ist. In dem Städtchen Biara fanden die Franzosen noch 250 Christenleichen; die Gefängnisse, in denen unglückliche Verfolgte saßen, wurden von den fliehenden Madarinen in Brand gesteckt. Die Gesundheits-Verhältnisse der Franzosen sind vortrefflich, seit sie in Gegenden mit reiner Luft athmen. Die neubesetzten Districte sind gesegnet an Ackerland und herrlichen Wäldern.

## Italien.

Turin, 24. Februar. (K. Z.) Das Verhältniß zwischen dem Könige und Ricasoli ist ein solches, daß der Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums früher oder später erfolgen muß. Victor Emanuel mag zu keiner gewaltsamen Maßregel greifen. Obgleich vorläufig noch keine Veränderung eintreten dürfte, so circulirt hier doch bereits folgende Ministerliste: Ratazzi Inneres, Farini Aeußeres, Lamarmora Krieg, Lanza Finanzen und Rovere sollte Lamarmora in Neapel ersetzen. Diese Liste ist aber nur halb richtig, denn Ratazzi hat im Sinne, das auswärtige Portefeuille für sich zu behalten, falls er ein Ministerium bildet; General Rovere würde aber bleiben und Ratazzi, wenn dem so ist, die Mitwirkung des viel geachteten Kriegsministers mit Vergnügen annehmen.

Mailand, 24. Febr. Nach gestern Abends aus Turin hier angelangten Briefen erfahren wir, daß Victor Emanuel von einem leichten Schlagflusse getroffen worden sei. Sicher ist es, daß man demselben schon zwei Aderlässe gemacht hat. Der hiesige „Pungolo“ sagt hierüber in seiner Nummer von gestern Abend: „Der König fühlt sich unwohl, es wurde ihm zur Ader gelassen.“

## Rußland und Polen.

— Gegenüber der Mittheilung des Journals „Le Monde“ von einem Hirtenbriefe des Erzbischofs Felinski behauptet der „Czas“, daß ein solches Dokument bis jetzt weder erschienen noch von einer Kanzel herab verlesen worden sei. — Der ehemalige Polizeiminister von Warschau, General Abramowicz, ein hochbejahrter Greis, hat sich vor wenigen Tagen mit der Ballettänzerin Raczynska verheirathet. Die Trauung fand in Czerniakowo statt und das neue Ehepaar ist bald darauf nach Littauen abgereist.

---

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

**New-York, 15. Februar. Die Unions-Truppen haben Edington und Springfield occupirt, sämmtliche Kanonen-Schaluppen der Conföderirten abgefangen, die Wasserleitungen nach Savannah abgeschnitten und werden nunmehr gegen Charleston marschiren.**

---

## Danzig, 1. März.

* Der Tod des Oberarztes am städtischen Lazareth, Professor Pohl, den wir in der Morgennummer berichteten, ist ein neuer bedauernswerther Verlust für die Stadt und insbesondere für das städtische Lazareth. Derselbe genoß als Operateur eines vorzüglichen Rufes und war bei den Patienten wegen seiner humanen Behandlung sehr beliebt.

+ Mit dem 1. April d. J. tritt ein vor Kurzem erlassenes Regulativ über die Portofreiheit in denjenigen Staatsdienst-Angelegenheiten, welche zu den Ressorts der Ministerien für Handel ꝛc., für Finanzen, für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, für die geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und des Innern gehören, in Kraft, welches die Portofreiheit vieler Privat-Institute aufhebt resp. beschränkt. Nach diesem neuen Regulativ werden nur Sendungen zwischen Königl. Behörden und Königl. Kassen fernerhin portofrei befördert, wogegen sämmtliche Sendungen der Portozahlung unterworfen sind, sobald das Interesse einer Privatperson dabei concurrirt. Portofreiheit werden ferner außer den Königl. Behörden noch folgende Corporationen und Institute aus der Provinz Preußen für ihre Sendungen insoweit genießen, als das betreffende Regulativ angiebt: 1) die Communalverwaltungen bei Angelegenheiten, welche das Oberaufsichtsrecht des Staats betreffen, 2) die Deichschau-Commissionen, 3) die Handelsgerichte, 4) die Handelskammern, 5) die Hebammen-Institute, 6) die Kirchen (ferner in Cultus-Sachen), 7) die Landarmen-, Landirren-, Landarbeits- und Corrections-Anstalten, 8) die landschaftlichen Credit-Institute, 9) die Provinzial- und Communal-Landtage, ferner die Kreistage, sowie in ständischen Angelegenheiten, 10) die öffentlichen Lehranstalten (Gymnasien, Realschulen und sonstige anerkannte höhere Lehranstalten, Progymnasien, höhere Bürgerschulen, ferner auch die öffentlichen Elementarschulen), 11) die milden Stiftungen (Armenanstalten, Armenhäuser, Hospitäler, Waisenhäuser), 12) die Königl. Museen, 13) die mit Genehmigung des Staats bestehenden Kreis- und Communal-Sparkassen, 14) die Königl. Seminare für Lehrer und Lehrerinnen, 15) die Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungskassen, 16) die Königl. Universitäten (auch das Braunsberger Lyceum Hosianum), 17) die öffentlichen Immobiliar-Feuer-Versicherungs-Societäten, 18) die Kunstschule zu Königsberg, 19) die Kunst- und Handwerksschule zu Danzig, 20) die Kunstakademie zu Königsberg, 21) die Provinzial-Hilfskasse zu Königsberg, 22) die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig, 23) der zu Königsberg, 24) der zu Elbing, 25) das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Memel, 26) die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Tilsit. Alle hier nicht aufgeführten Institute ꝛc. verlieren mit dem 1. April die bisher genossene Portofreiheit. Bestimmungen über die Staatsdienst-Angelegenheiten, welche zu den Ressorts der Ministerien der Justiz und des Kriegs gehören, sind im Wesentlichen bereits früher erlassen, so daß die Portofreiheit-Verhältnisse hiermit eine vollständige Regelung erfahren haben.

‡ An 60 Abenden der jetzt 12 Jahre bestehenden Zeichenschule der hiesigen Maler-Innung sind Dank den Vorstehern der Johannis-Kirche durch die bereitwillige, unentgeltliche Ueberlassung des Lokals auch in diesem Winter von 44 Lehrlingen über 400 Zeichnungen und Malereien geliefert worden, welche den Beweis geliefert, daß dieses Institut von den segensreichsten Folgen für die Ausbildung der Lehrlinge der hiesigen Maler-Innung gewesen ist. Der Unterricht wurde von den Malern Herren Dahms und Schütz geleitet.

*** Das Wichmann'sche Schauspiel „Cora, das Kind des Pflanzers“, in welchem die amerikanische Sklaverei nach der Art von „Onkel Tom's Hütte“ behandelt wird, ist von Fräulein A. Becker zu ihrem am Dienstag bevorstehenden Benefiz gewählt. Dieselbe hofft durch das Stück, das im Berliner Victoriatheater mit großem Beifall aufgenommen ist, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen.

* Wie wir hören, hat der Kunst- und Handelsgärtner Herr Radike sein Project, hier ein Sommertheater einzurichten, wozu ihm bereits früher die Concession ertheilt worden ist, trotz der sich diesem Unternehmen entgegenstellenden Schwierigkeiten, nicht aufgegeben, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dasselbe noch in diesem Jahre zur Ausführung kommt.

* [Gerichtsverhandlung am 27. Februar.] Im December 1860 wurde auf der Königlichen Werft hierselbst verschiedenes Handwerkszeug gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf den Schiffszimmergesellen Gottlieb August Adrian, fand jedoch in der veranlaßten Untersuchung keine Bestätigung. Dagegen brachte dieselbe an den Tag, daß Adrian einen Zollstock, welcher dem Zimmerburschen Adam im Januar 1861 auf der Werft verschwunden war, an den Burschen Link verkauft habe. Auf die wegen Diebstahls erhobene Anklage räumte Adrian ein, daß er den Zollstock einen Tag nach dem Verlust desselben auf der Werft gefunden und denselben verkauft habe, ohne sich zu erkundigen, ob es nicht der von Adam vermißte sei. Letzterer vermochte nicht zu bekunden, was die Möglichkeit der Wahrheit dieser Angabe ausschloß. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor v. Strombeck führte aus, daß die Handlungsweise des Angeklagten als Diebstahl aufzufassen sei, weil derselbe schon bei der Besitzergreifung des Zollstockes gewußt habe, daß dieser dem Adam gehöre, und er schon damals die Absicht gehabt habe, ihn zu verkaufen, man also behaupten müsse, daß er ihn in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen habe, während bei der Unterschlagung die Wegnahme selbst noch keine Rechtswidrigkeit involvire, diese vielmehr erst dann eintrete, wenn der Finder die gefundene Sache zum Nachtheile des Eigenthümers bei Seite bringe. Der Gerichtshof erachtete jedoch diesen Unterschied von Diebstahl und Unterschlagung nicht für zutreffend. Es sei gleichgiltig, mit welcher Absicht der Finder eine Sache aufnehme, er begehe stets nur eine Unterschlagung, falls er nämlich dieselbe wirklich bei Seite bringe oder verkaufe, und gar kein strafbares Vergehen, wenn er von dem bei der Aufnahme der Sache gefaßten unredlichen Entschluß vor dessen Ausführung Abstand nehme. Der Dieb aber, welcher nach der Fortnahme in der Absicht rechtswidriger Zueignung die gestohlene Sache freiwillig dem Eigenthümer zurückgebe, bleibe strafbar, weil das Vergehen mit der Fortnahme vollendet gewesen sei. Der Unterschied zwischen Diebstahl und Unterschlagung liege vielmehr darin, daß bei jen[illegible] die Fortnahme aus der Gewahrsam einer Person ge[illegible]ehen müsse. Im vorliegenden Fall aber habe der Eigenthümer, so weit wenigstens die dem Urtheil zu Grunde zu leg[illegible]e thatsächliche Feststellung reiche, den Zollstock nicht mehr i[illegible] seiner Gewahrsam, sondern denselben bereits verloren gehabt, als der Angeklagte ihn gefunden und an sich genommen habe. In der Besitzergreifung des Zollstockes zum Zweck des Verkaufs Seitens des Angeklagten liege daher keine Wegnahme im Sinne des § 216 des Strafgesetzbuchs, also kein Diebstahl, sondern vielmehr erst in dem später veranlaßten Verkauf desselben eine Unterschlagung. Bei der Geringfügigkeit des Werths der unterschlagenen Sache erscheine eine dreitägige Gefängnißstrafe angemessen.

* [Gerichtsverhandlung am 27. Febr.] Der bisher unbescholtene Arbeiter Barlock zu Kowall ist beschuldigt, sich eines Abends im August pr. in die Küche der Gastwirthin Papke daselbst geschlichen und aus derselben ein Paar wollene Strümpfe entwendet zu haben. Drei Wochen nach Verübung dieses Diebstahls glaubte er die Strümpfe ohne Gefahr ihrem Zwecke gemäß verwenden zu können, und zog sie seinem kleinen Sohn auf die Füße. Diese Mobilmachung des gestohlenen Guts sollte ihm jedoch verhängnißvoll werden. Der kleine Sohn des Angeklagten begab sich eines Tages in das Gasthaus der Frau Papke, um etwas zu kaufen und kehrte barfuß wieder zurück, da jene die Strümpfe an dessen Füßen sofort als ihr Eigenthum erkannt und sie ihm ausgezogen hatte. Barlock, der aus Erfahrung wissen mochte, daß man sich durch Unverschämtheit in dieser Welt aus manchem schlimmen Handel ziehen könne und daß der, welcher angreift, den Schein eines guten Gewissens mehr für sich hat, als der, welcher sich vertheidigt, begab sich sofort auf das Gericht und klagte Frau Papke der Beleidigung an, weil sie ihn des Diebstahls bezüchtigt habe, während ihr selbst dies Vergehen zur Last falle, da sie seinem Sohne widerrechtlich ein demselben von seiner Mutter eigenhändig gestricktes Paar Strümpfe von den Füßen gezogen habe. Diese Tactik bekam ihm indeß sehr schlecht. Der Injurienrichter untersuchte die Sache sehr gründlich und wies ihn unter Verurtheilung in die Kosten mit seiner Klage ab, weil er die Ueberzeugung gewonnen, daß Frau Papke nichts als die unzweifelhafte Wahrheit behauptet habe. Außerdem trug ihm sein Verfahren den Vortheil ein, daß Frau Papke die bis dahin unterlassene Denunciation gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft anbrachte. Er versuchte nun zwar auch vor der Criminaldeputation seine Unschuld

u behaupten und hatte in einem früheren Audienztermine Zeugen für seine Behauptung vorgeschlagen, daß seine Frau die Strümpfe gestrickt habe. Als er jedoch in der heutigen Audienz den Herrn Injurien-Commissarius unter den Richtern erblickte, wurde er kleinlaut ung gab zu, daß die Zeugen wohl von jener Thatsache nichts wissen würden. Das war denn auch wirklich der Fall; dagegen beschwor ein Dienstmädchen der Papke, daß sie den Angeklagten bei der Ausführung des Diebstahls betroffen habe. Er wurde daher unter Annahme mildernder Umstände zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

* Am Donnerstag Nachmittag wurde der Bernsteingräber Gora auf der Loeblauer Feldmark beim Bernsteingraben durch das Zusammenstürzen, der über 30 Fuß tiefen Grube, in welcher er arbeitete, verschüttet. Die oberen Schichten, durch welche die Grube getrieben war, bestanden aus Lehm; die unteren dagegen aus ziemlich losem Sande. Obgleich sofort unter Leitung des Schulzen Moses Lewy mit den Rettungsversuchen begonnen wurde, gelang es erst nach 23 Stunden, den Verschütteten aufzufinden, glücklicher Weise war er noch lebend. Derselbe ist verheirathet und Vater von fünf Kindern.

□ Thorn, 28. Februar. Der vom Ministerio dem Abgeordnetenhause vorgelegte Entwurf einer Städteordnung findet hier nur geringen Beifall. Man vermißt ungern einen Charakter in der Vorlage, sie erscheint halb und matt. Die hiesigen Stadtverordneten hatten sich vor 6 Monaten nur unter der Bedingung für die vorläufige Beibehaltung der Dreiklassenwahl ausgesprochen, daß jeder Census zur Wahlberechtigung fortfalle, so daß jeder zur Wahlmannswahl berechtigte Urwähler auch zur Wahl von Stadtverordneten berechtigt sei. Eine starke Minorität unserer Stadtverordneten wünschte Beibehaltung des bisherigen Census, aber Fortfall der Dreiklassenwahl. — Sollte das Abgeordnetenhaus sich bewegen lassen, einen großen Theil oder gar das Ganze des enormen Forderungen des Kriegsministers zu bewilligen, so läßt sich annehmen, daß die Steuerschraube in unserer Gegend in diesem Jahre noch ihre Schuldigkeit thun würde, da wir zwei auf einander folgende große Ernten mit hohen Preisen hatten, auch der Bau von Chausseen und der Bromberg-Thorn-Lowiczer Eisenbahn bessere Verwerthung der Erzeugnisse und daher auch einen höhern Werth des Grundbesitzes bewirkt haben. Hat aber das Staatsministerium bedacht, als es der Vorlage des Kriegsministers zustimmte, welche Folgen eine Mißernte haben könnte, ja haben müßte?

± Thorn, 28. Febr. Der hiesige Handelsstand ist wenig erbaut über die Aufhebung des Durchfuhrzolls für Getreide und Holz aus Polen, durch welchen ohne jedes Aequivalent den polnischen Consumenten ein recht erhebliches Geschenk Seitens unserer Staatsregierung gemacht worden ist. Die hiesigen Spediteure haben durch besagte Aufhebung entschieden verloren und das Geschäft der Getreidehändler ist durch allerlei Maßnahmen Seitens des Finanz-Fiscus beschwerlich gemacht. Noch beschwerlicher muß das Holzgeschäft sich machen. Stettiner Häuser haben ihre hiesigen Geschäftsfreunde beauftragt, lieber den Eingangszoll für Holz zu entrichten, als sich den schwerfälligen Modalitäten zu unterziehen, unter welchen Holz aus Polen durch Preußen transito zollfrei gehen kann. In der That, es ist keine geringe Arbeit, jedes eingehende Stück Holz zu verzeichnen und über dasselbe Conto zu führen! — Für die Commune steht zur Sicherheit gegen Feuersgefahr die Gründung eines sehr ersprießlichen, nämlich eines freiwilligen Feuer-, Lösch- und Rettungs-Vereins in naher Aussicht. Die erste Anregung zu diesem Project ging vom hiesigen Männer-Turn-Verein aus. Am vorigen Dienstag versammelten sich die Vorsteher dieses Vereins, sowie mehrere sachverständige und gemeinsinnige Männer zu gemeinsamer Berathung über das zu gründende Institut und wählten ein Comité zur Ausarbeitung des Statuts. — Die in unserer Provinz so gefeierte Conzert-Sängerin Frl. Jenny Meyer aus Berlin ist gestern hier eingetroffen, um den Singverein in zwei Conzerten zu unterstützen. — Die hiesige Eisbrücke über die Weichsel erhält der milde Nachtfrost im besten Zustande für Personen und Fuhrwerke.

## Vermischtes.

Düsseldorf, 25. Februar. Gestern fand abermals eine Haussuchung bei einem gewissen Sander in Betreff des Reichnow'schen Bankdiebstahls Statt. Diesmal ergab dieselbe aber das Auffinden von 6500 Thlr. in 50- und 500-Thaler-Banknoten. Reichnow soll vom Mai bis zum 28. Septbr. bei Sander versteckt gewesen und dann erst nach Paris gereist sein.

Paris, 24. Februar. Der bekannte „Menschheitscandidat" Bertron tritt nun als Candidat für den mexikanischen Thron auf und hat in dieser Eigenschaft folgende Proclamation erlassen: „Mexikaner! Lange war ich Menschheitscandidat für den gesetzgebenden Körper, aber meine Mitbürger sind für meine Ermahnungen taub geblieben. Gott sei gelobt! er hat mir eine höhere Bestimmung vorbehalten: die Sorge, das Glück der Mexikaner zu sichern. Man sagt mir, Ihr wollet absolut einen König. Nehmt mich. Ich bin nicht von königlichem Geblüt, sondern einfach Grundbesitzer in Sceaux im Seinedepartement. Ich habe aus dem Pariser Straßenkoth Oel gewonnen — und werde, wenn Ihr mich mit Eurem Vertrauen beehrt, aus der Tiefe der mexikanischen Anarchie die vollkommenste Ordnung hervorgehen lassen. Ich würde eine Armee verabschieden, welche die großen Landstraßen gegen ihre eigenen Räubereien nicht zu beschützen wußte, und für das Geld, welches die Soldaten verzehren, dieselben arbeiten lassen. Sie würden Grundbesitzer und Familienväter — und aufhören die jungen Mädchen zu entführen und die Leidenschaft des Spiels im Lande zu unterhalten, die Eurer Würde und Eurer Freiheit so unheilvoll ist. Im Innern würde ich Euch ungefähr Alles thun lassen — indem ich Euch daran gewöhnte, des Staates entbehren, Euch selbst vertheidigen und ohne Schutz handeln zu können; schließlich würde ich mich, als Beispiel der Einfachheit, mit einer äußerst bescheidenen Civilliste begnügen.

Adolphe Bertron, Menschheitscandidat."

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 50 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 7 Min.

| | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen fest, | | | Preuß. Rentenbr. | 99 | 99 |
| loco | 52¼ | 53⅛ | 3½ % Westpr. Pfdbr. | 88 | 88⅛ |
| März | 51½ | 59 | 4 % do. do. | 98¼ | — |
| Frühjahr | 50⅝ | 50⅜ | Danziger Privatbk. | — | 98½ |
| Spiritus Frühjahr | 17¾ | 17¼ | Ostpr. Pfandbriefe | 89⅜ | 89⅜ |
| Rüböl, Frühjahr | 12 23/24 | 13 1/24 | Franzosen | 133¼ | 133½ |
| Staatsschuldscheine | 91 | 91 | Nationale | 61 | 61¼ |
| 4½ % 56r. Anleihe | 102 | 101⅞ | Poln. Banknoten | 84¼ | 84¼ |
| 5% 59r. Pr.-Anl. | 108⅜ | 108¼ | Wechselc. London | 6. 21 | 6. 21⅛ |

Hamburg, 28. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco nur Consumgeschäft; ab Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 85—86 zu kaufen. Oel Mai 28, Octbr. 26¾. Kaffee fest, beschränkter Umsatz.

Amsterdam, 28. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille und unverändert. Roggen loco 1, auf Termine 2 fl. niedriger. Raps April 83, Oct. 73½, Rüböl Mai 43½, Herbst 41⅝.

London, 28. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Englischer Weizen zu Montagspreisen verkäuflich, fremder unthätig, rother amerikanischer einen Schilling höher. Kalt.

London, 28. Februar. Consols 93⅜. 1 % Spanier 43¼. Mexikaner 34¼. Sardinier 80½. 5% Russen 102. 4½ % Russen 93.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 78' sh.
Wien . . . . . . . . . . . 14 Fl. 00 Xr.

London, 21. Februar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,047,640, der Metall-Vorrath 15,749,065 £.

Liverpool, 28. Febr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Upland 12¾, Neworleans 13¼, Surate sehr gesucht, 8⅝. Wochenumsatz, einschließlich 32,400 Ballen ostindischer, 54,000 Ballen.

Paris, 28. Febr. 3% Rente 70, 70. 4½% Rente 99, 60. 3% Spanier 48. 1% Spanier 43¼. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 503. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 750. Lomb.-Esbn.-Act. 543.

## Produktenmärkte.

### Danzig, den 28. Februar.

np [Wochenbericht.] Die Witterung war winterlicher, frischer Schneefall schützt die Felder und die Aussicht auf ein frühes Frühjahr schwindet.

Im Weizenhandel keine Veränderung, vorwöchentliche Preise eher behauptet. Das winterliche Kleid scheint einer weiteren Reaction den Hemmschuh anzulegen, jeder milde Tag trägt aber dazu bei, die bessere Meinung zu lockern. Die Zufuhr beläuft sich auf circa 230 Lasten und bezahlte man: 123, 127/8, 132℔ blauspitzig fl. 425, 525, 550; 124, 125℔ hellfarbig fl. 510—520; 126/7, 127, 127/8℔ hellbunt fl. 540—550, 129/30℔ hellbunt fl. 560; 126, 127/8℔ sehr hell fl. 560, 567; 130, 130/1, 131/2℔ hochbunt fl. 580 bis 610.

Frühjahrslieferung, vergangenen Sonnabend, 100 Lasten gehandelt, 128℔ blauspitzig fl. 490, 125℔ bunt fl. 520 bezahlt, seitdem wieder unbeachtet.

Roggen schwankend. Die winterliche Witterung belebt die Spekulation und tritt für Lieferungswaare bessere Meinung auf. Es wurden auf Lieferung ca. 800 Lasten gehandelt. Man bezahlte für: 14 Tag à 3 Wochen abzuladen fl. 360, 362½, April fl. 365, April-Mai fl. 360, Mai-Juni fl. 355, Juni-Juli 347½, 350. Alles pr. 125℔ gemessen, Connoissement 80℔, Mai-Ankunft garantirt fl. 355 pr. 4910℔ gehandelt.

Sommergetreide unverändert flau.

Spiritus schwankend, 16, 16⅙, 16 1/12 Rt. pr. 8000% bezahlt.

### Danzig, den 1. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34℔ nach Qualität 87½/90—91½/93½—94/98½—100—104 Sgr.; ordin. bunt, dunkel und hell, fehlerhaft, 120/122—123/125/26℔ nach Qualität 70/77½—81—83½/85 Sgr.

Roggen 60½/60—59/58½ Sgr. pr. 125℔.

Erbsen, Futter- und Koch- 45/50—55/56 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12℔ von 35/37—41/42 Sgr. große 108/109—112/16℔ von 38/40—41/44 Sgr.

Hafer ord. von 24/26 Sgr., besserer 28—30/32 Sgr.

Spiritus 16⅙ Rt. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön klare Luft bei mäßigem Frost. Wind: NW.

Die am heutigen Markt verkauften 30 Lasten Weizen konnten bei der flauen Stimmung und mangelnden Kauflust die gestrigen Preise nicht bedingen. Die kleine Besserung, welche Mitte der Woche eingetreten, ist bereits wieder verloren gegangen und die Woche schließt mit Preisen gleich dem Ende der vorigen Woche.

Bezahlt wurde heute für 119/20℔ bunt fl. 450, 123/4℔ hellfarbig besetzt mit Raade fl. 500, 122/3℔ bunt fl. 520, 128℔ ganz weiß aber blauspitzig fl. 527, 126℔ bezogen fl. 535, 129/30℔ desgleichen fl. 545, 127/8℔ hellbunt, 130℔ bunt fl. 560, 131℔ bunt fl. 560, 129/30℔ hellbunt fl. 576, 133/4℔ hochbunt fl. 600.

Roggen fl. 357, 360 pr. 125℔, auf Lieferung pr. April-Mai wurden 100 Lasten à fl. 360 gekauft.

115℔ große Gerste fl. 258.

Weiße Erbsen fl. 326.

Spiritus 16⅙ Rt. 750 Ohm Zufuhr diese Woche.

* Im Monat Februar sind per Bahn angekommen: 111,191 Scheffel Weizen, 60,502 Scheffel Roggen, 16,937 Scheffel Gerste, 8,787½ Scheffel Erbsen, 376¼ Scheffel Wicken, 321 Scheffel Hafer, 197,710 Quart Spiritus; versandt: 820 Scheffel Weizen, 1500 Scheffel Roggen, 536 Scheffel Hafer, 13 Scheffel Erbsen, 30 Scheffel Wicken, 1452 Scheffel Rübsen, 31,219 Quart Spiritus.

**Elbing**, 28. Febr. (N. E. A.) Witterung: letzte Nacht gelinder Frost, seit Nachmittag Regen. Wind: SW.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen und Roggen sind etwas gestiegen, die der übrigen Getreidegattungen unverändert geblieben. Von Spiritus ist heute nichts zugeführt, die Preise dafür sind unverändert wie in den letzten Tagen anzunehmen. — Der Weg von Pr. Holland nach hier dürfte, wenn der Regen anhält, in Kurzem für Schlitten nicht mehr zu passiren sein.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 84/86—104 Sgr., bunt 124—130℔ 82/84—89/91 Sgr., roth 123—130℔ 79/81—89/91 Sgr., abfallend 119—129℔ 67/69—81/83 Sgr. — Roggen 116/17℔ 51½ Sgr., 120—127℔ 54½—58 Sgr. — Gerste große 106/115℔ 36—43 Sgr., kleine 100—110℔ 33—40 Sgr. — Hafer 60/78℔ 20—30 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 55—80 Sgr., grüne 65—70 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr. — Spiritus 15⅔ Rt. pr. 8000 %.

**Königsberg**, 28. Febr. (K. H. Z.) Wind W. — 1. Weizen unverändert, hochbunter 125—28℔ 87—93 Sgr., bunter 125℔ 84 Sgr., rother 124—29℔ 84—90 Sgr. bz. — Roggen behauptet, loco 120—22—28℔ 56½—58—61½ Sgr. bez.; Termine fest, 80℔ pr. Frühjahr 60 Sgr. B., 58½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 G. — Gerste flau, große 100—10℔ 38—45 Sgr. B., kleine 93—94℔ 33 Sgr. bz. — Hafer stille, loco 65—75℔ 22—30 Sgr. B. — Erbsen matt, weiße Koch- 52—62 Sgr. B., Futter- 42—50 Sgr., graue 70 Sgr. bz., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 45—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos. — Kleesaat rothe 5—17 Sgr. pr. Ctr., weiße 10—22 Sgr. pr. Ctr. B. — Thimotheum 5—8⅓ Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12⅓ Rt. pr. Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rt. pr. Ctr. B. — Leinkuchen 63—68 Sgr. pr. Ctr. B — Rübkuchen 57 Sgr. pr. Ctr. B.

Spiritus. Loco Verkäufer 16½ Rt., Käufer 16⅙ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅙ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr gemacht 19 Rt., Verkäufer 18⅚ Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tralles.

**Breslau**, 28. Febr. (Schles. Ztg.) Für Weizen und Roggen war bei fester Stimmung zu bestehenden Preisen mehrseitige Kauflust, 85℔ weißer 82—89 Sgr., 85℔ gelber 82—88 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. 84℔ Roggen 56—61½ Sgr., feinste Waare darüber.

Rothe Kleesaat in feiner Waare gut behauptet, untergeordnete Sorten nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, ordin. 6—8⅔ Rt., mittel 9½—10⅔ Rt., feine 11⅔—12¼ Rt., hochfeine 13—13¼ Rt. — Weiße Saat ohne Kauflust, ord. 9—13 Rt., mittel 14—16 Rt., fein 17—19 Rt., hochfein 20—21 Rt.

Thymothee flau, 7—8½—9¼ Rt.

**Stettin**, 28. Febr. (Ostſ.-Z.) An der Börse. Weizen unverändert, loco pr. 85℔ gelber Galizischer 72—74 Rt. bez., 83℔ Pomm. 79 Rt. bez., blauspitziger 71 Rt. bez., 83/85 gelber Frühj. 80¼ Rt. bez., 80½ B., 85℔ 82½ Rt. bez. — Roggen stille, loco pr. 77℔ 48½ Rt. bez., 77℔ Frühj. 48¾ Rt. bez. u. G., 49 B., Mai-Juni 48¾ Rt. bez. u. B., Juni-Juli 48¾ Rt. bez., G. u. B. — Gerste Oderbruch 60/70℔ pr. Frühj. 35 Rt. B. — Hafer loco pr. 50℔ 24¾—26 Rt. bez., 47/50℔ Frühj. 26½ Rt. B., ¼ G.

Rüböl stille, loco 13 Rt. bez. u. B., mit Faß 13½ Rt. bez., April-Mai 13 B., Sept.-Octbr. 12¾ Rt. B. u. G.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 Rt. bez., Febr. 17 Rt. B., Frühj. 17⅓ Rt. bez. u. G., Mai-Juni 17¾ Rt. B., 17 17/24 Rt. bez., Juni-Juli 18 Rt. G.

Leinöl loco incl. Faß 13 Rt. B.

Leinsamen, Pernauer 13¼ Rt. bez, Rigaer 13 Rt. bez.

**Berlin**, 28. Februar. Wind: W. Barometer: 28". Thermometer: früh 4 Gr. —. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 63—80 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 52½—53¾ Rt., do. Febr.-März 51 Rt. bez. u. B., 50¾ G., Frühj. 50¼, ⅜ Rt. bez. u. Br., ¼ G., Mai-Juni 50⅜, ½ Rt. bez. u. B., ¼ G., Juni-Juli 50½ Rt. bez., B. u. G., Juli-August 50¾ Rt. bez. u. B., ½ G. — Gerste pr. 25 Schffl. große 35—39 Rt. — Hafer pr. 1200℔ Febr. 23 Rt. Br., Febr.-März 23 Rt. B., do. Frühj. 23½ Rt. bez., do. Mai-Juni 24 Rt. bez., Juni-Juli 24½ Rt. bez.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 13 1/24, 13 Rt. bez., Febr.-März 13 Rt. bez. u. G., 1/24 B., März-April 13 Rt. bez. u. G., 1/24 B., April-Mai 13, 13 1/12 Rt. bez. u. Br., 13 G., Mai-Juni 13, 13 1/12 Rt. bez. u. B., 13 G., Juni-Juli 13 1/12 Rt. B., 13 G., Septbr.-Octbr. 12⅚ Rt. B.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅓, ⅜ Rt. bez., Febr. 17 5/12 Rt. bez., Febr.-März 17 5/12 Rt. bez., B. u. G., März-April 17 5/12 Rt. bez., B. u. G., April-Mai 17¾ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 18, 17 11/12 Rt. bez. u. G., 18 B., Juni-Juli 18¼ Rt. bez. u. B., ⅙ G., Juli-August 18½ Rt. bez., B. u. G., Aug.-Septbr. 18¾ Rt. bez. u. B., ⅔ G.

**Hamburg**, 27. Febr. Getreide. Weizen in loco eher etwas fester bei einigem Umsatz, ab auswärts unverändert. — Roggen in loco fest, ab Königsberg 80℔ pr. Frühjahr zu 85—86 Rt. Bco. eher zu haben, als zu lassen. — Rüböl pr. Mai 28 Mk. 4 à 2 ß., pr. Oct. 26 Mk. 12 ß. — Caffee fest, Umsatz einige Tausend Sack. Verkauft schwimmend pr. „Fortuna" 2900 S. Domingo- nach England zu 68 s 3 d.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. März. Wind: N.

Angekommen: F. Danschewsky, Anna Dorothea, Belfast, Kalksteine. — Nichts in Sicht.

## Fondsbörse.

Berlin, 28. Februar.

| | B. | G. | | B | G |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. | 136½ | 135½ | Staatsanl. 56 | 102⅛ | 101⅝ |
| Berlin-Hamburg | 116½ | 115½ | no. 53 | 101¼ | 100¾ |
| Berlin-Potsd.-Magd. | 158 | 157 | Staatsschuldscheine | 91¼ | 90¾ |
| Berlin-Stettin Pr.-O. | — | — | Staats-Pr.-Anl. 1855 | 122½ | 121½ |
| do. II. Ser. | 97 | 96½ | Ostpreuss. Pfandbr. | — | 89 |
| do. III. Ser. | 97 | 96½ | Pommersche 3½% do. | 92 | 91½ |
| Oberschl. Litt. A. u. C | — | — | Posensche do. 4% | — | 103¼ |
| do. Litt. B. | — | 121 | do. do. neue | — | 97½ |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | 134 | 133 | Westpr. do. 3½% | 88½ | 88 |
| Insk. b. Stgl. 5. Anl. | 85½ | — | do. 4% | — | — |
| do. 6. Anl. | 99 | — | Pomm. Rentenbr. | — | 99¾ |
| Russ.-Poln. Sch.-Ob. | 81⅜ | — | Posensche do. | 98⅜ | 97⅞ |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | — | 94¼ | Preuss. do. | 99¼ | 98¾ |
| do. Litt. B. 200 fl. | — | — | Pr. Bank-Anth.-S. | 122½ | 121½ |
| Pfdr. i. S.-R. | 85⅜ | — | Danziger Privatbank | — | 98 |
| Part.-Obl. 500 fl. | 92½ | 91½ | Königsberger do. | — | 95¾ |
| Freiw. Anleihe | 102 | 101½ | Posener do. | — | 93½ |
| 5% Staatsanl. v. 59 | 108½ | 108 | Disc.-Comm.-Anth. | 91½ | 90½ |
| St.-Anl. 50/2/4/5/7/9 | 102⅛ | 101⅝ | Ausl. Goldm. à 5 Rt. | 110⅛ | — |

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stunde | Baromet.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 28 | 4½ | 334,60 | + 0,2 | NW. ruhig; dicke Schneeluft. |
| 1 | 8 | 335,27 | — 3,0 | NNW. mäßig m. Büh., hell u. wolkig. |
| | 12 | 336,27 | — 0,3 | do. do. do. |

## Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 28. Februar 1862.

| Activa: | Rt. |
|---|---|
| Geprägtes Geld | 366,021 |
| Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank | 807 |
| Wechselbestände | 2,080,065 |
| Lombardbestände | 441,780 |
| Preuß. Staats- und Communalpapiere | 8,131 |
| Grundstücke und ausstehende Forderungen | 62,393 |
| **Passiva.** | |
| Actien-Capital | 1,000,000 |
| Noten im Umlauf | 983,900 |
| Verzinsliche Depositen: | |
| mit zweimonatlicher Kündigung | 676,940 |
| mit sechsmonatlicher Kündigung | 70,820 |
| Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr | 145,929 |
| Reserve-Fonds | 55,802 |

**Der Verwaltungsrath.** Normann.

**Die Direction.** Schottler.

**Freireligiöse Gemeinde.**
Sonntag, den 2. März cr., Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

---

Den gestern Abend 9 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter der Frau Ober-Amtmann **Caroline Laechelin** geb. **Laechelin**, in ihrem 85. Lebensjahre zeigen wir hiemit unseren Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Den 1. März 1862. [1338]
Die hinterbliebenen Kinder.

---

## Todes-Anzeige.

**Nach längerem Leiden entschlief heute Abend 9 Uhr mein innigst geliebter Gatte, der Oberarzt des Stadt-Lazareths Professor Dr. Pohl in seinem 37sten Lebensjahre.**
**Danzig, den 28 Februar 1862.**
**Marie Pohl, geb. Niefeld.**
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. März Nachmittags 3 Uhr. [1340]

---

### Bekanntmachung.

In der Kaufmann Theodor Huth'schen Concurssache hat noch nachträglich die verehelichte Huth, Line geborne Rink eine Illatenforderung von 400 Thlr. angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung steht auf
den 4. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
hier, vor dem unterzeichneten Commissar an, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderung angemeldet haben, hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.
Berent, den 26. Februar 1862. [1303]
**Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.**
**Der Commissarius des Concurses**

---

Deutsches
# Handelsgesetzbuch
welches mit dem 1. März d. J. in Kraft tritt,
nebst dem Preußischen Einführungsgesetz in verschiedenen Ausgaben vorräthig bei
**Léon Saunier,**
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
**Danzig, Stettin u. Elbing.**

---

Die Jugend-Bibliothek von J. L. Preuß, Portechaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein. [146]

---

# Veilchensträußchen
empfiehlt **Julius Radike,**
[128] Langgasse, Ecke der Gerbergasse.

---

## Nähmaschinen.

Von den berühmten durch neueste Construction vervollkommneten Orth'schen **Nähmaschinen** habe ich ein Exemplar „zur Anfertigung von Schuhmacher- und Schneider-Arbeiten" als Probe erhalten und offerire diese Maschinen zum Verkauf, womit ich die ergebene Anzeige verbinde, daß ich Aufträge für genanntes Fabrikat entgegennehme. **Otto de le Roi,**
[1264] Brodbänkengasse No. 42.

---

## Fortepiano's, Flügel, Tafelform und Pianino,

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
**Eugen A. Wiszniewski,**
Brodbänkengasse 28. [254]

---

Die der Commune Praust gehörige Wasserabmahlmühle, welche sich in sehr gutem Zustande befindet, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber mögen sich deshalb im Schulzen-Amte zu Praust melden. [1344]

---

Gute Wagen- und Reit-Pferde stehen zum Verkauf **Langgarten No. 62.** [1254]

---

Dachrohr, Drausener auch Kämpenrohr habe ich zu verkaufen und werden Bestellungen nach jedem Ort per Wassertransport schnell u. sicher durch mich ausgeführt. **F. Andro,** Langgart. 62.

---

Rothen, weißen und gelben Klee, französ. Luzerne, Thimothee, Raygras, Schafschwingel, Saatkümmel, Möhren, Runkelrüben, Wrucken und andere Sämereien in nur bester Qualität empfiehlt **R. Baecker** in Mewe. [695]

---

## Frische Rübkuchen

frei den Bahnhöfen ab Hohenstein bis Warlubien à Ctr. 2 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt
[695] **R. Baecker** in Mewe.

---

**Unter meiner persönlichen Mitwirkung** werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

---

Frauengasse 3, 1 Treppe hoch, steht ein guter Flügel umzugshalber zum Verkauf. [1302]

---

Sofort nach Wiedereröffnung der Schifffahrt
setzen wir in regelmäßige Fahrt
zwischen **STETTIN** und **RIGA**
die Schraubendampfer „**Hermann**" und „**Tilsit**" abgehend von Stettin / Riga jeden Mittwoch, 6 Uhr Morgens.
Passagepreise: 1ste Cajüte 16 Thlr., 2te Cajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr. Für Arbeiter in geschlossenen Gesellschaften tritt bei zeitiger Anmeldung eine Ermäßigung der Passagepreise ein.
Zwischen
**STETTIN** und **MEMEL**
**(Tilsit)**
den Schraubendampfer „**Memel-Packet**" (in Anschluß an die Stromdampfer „**Princeß Victoria**" und „**Falke**" abgehend von Stettin am 5., 15. und 25. jeden Monats, Memel „ 10., 20. „ 30.
Passagepreise: nach Memel: Cajüte 6 Thlr., Deckplatz 2½ Thlr.
„ Tilsit 7 „ 3½ „
Güterfrachten laut Tarif.
Die Eröffnung der Schifffahrt nach Riga dürfte um die Mitte des April, derjenigen nach Memel um die Mitte des März bevorstehen.
Stettin, im Februar 1862.
[1318] **Proschwitzky & Hofrichter.**

---

Daß den Herren
**C. L. Mampe** in **Danzig,**
**Rudolph Hasse** in **Danzig,**
**Jacobi,** Königl. Oberförster a. D. in **Danzig** und
**Albert Reimer** in **Elbing**
eine **Agentur** der
## Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank TEUTONIA
übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
**Danzig,** am 12. Februar 1862.
**Die General-Agentur der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia.**
**F. W. Liebert,** Vorst. Graben 49 A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslokalen in Empfang genommen werden können und selbige auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind.
**Danzig** und **Elbing,** den 12. Februar 1862.
**C. L. Mampe** in **Danzig,** Geschäftslocal: Ketterhagische Gasse No. 7.
**Rudolph Hasse** in **Danzig,** do. Breitgasse No. 17.
**Jacobi,** Kgl. Oberförster a. D. in **Danzig,** Geschäftslocal: Sandgrube No. 24.
**Albert Reimer** in **Elbing,** Geschäftslocal: Wasserstraße. [1158]

---

# Deutscher Phönix.
## Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital der Gesellschaft: Gulden 5,500,000 (Thlr. 3,142,85 Pr. Crt.)
Reserve-Fonds „ „ „ 1,075,116 ( „ 614,352 „ )
Die Versicherungs-Gesellschaft „**Deutscher Phönix**" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn **Kasimir Weese** in Danzig, zu ihrem Haupt-Agenten ernannt hat, nachdem Herr **Ad. Pischky** daselbst auf seinen Wunsch von der Haupt-Agentur zurückgetreten ist.
Frankfurt a. M., den 8. Februar 1862
Der Verwaltungsrath: **M. Carl Freiherr v. Rothschild.**
Der Director des Deutschen Phönix: **Löwengard.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Haupt-Agentur angelegentlichst zu empfehlen.
Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu **äusserst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.
Die **Prämien** der Gesellschaft sind **fest,** so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen stattfinden.
Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.
Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.
Danzig, den 8. Februar 1862.
Der Haupt-Agent des Deutschen Phönix.
**Kasimir Weese.** [956]

---

## Beachtenswerthe Anzeige für die HH. Apotheker u. Kaufleute.

Ich bin auch ferner bereit, an Orten, wo noch keine Niederlagen meiner Präparate: des
**Hoff'schen Malz Extracts (Gesundheitsbieres),**
**Hoff'schen Kraft-Brust-Malzes** und
**Hoff'schen aromatischen Bäder-Malzes**
sich befinden, solche soliden Häusern zu übertragen.
Hinsichtlich der Versendung meines Malz-Extracts-Gesundheits-Bieres habe ich Vorkehrungen getroffen, zufolge deren dieselbe **bei der strengsten Kälte** und in die **entferntesten Gegenden** geschehen kann. **Joh. Hoff** in **Berlin,**
[876] Neue Wilhelms-Straße Nr. 1, **dicht an der Marschallsbrücke.**

---

# Düsseldorfer Punsch-Syrope
von
**Johann Adam Roeder, Hoflieferant,**
in
Köln und Düsseldorf.

Meinen geehrten Abnehmern erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich von den **Punsch-Syropen** dieses so renommirten Hauses stets vollständige Auswahl der verschiedenen Sorten, als: **Arac-, Rum-, Ananas-, Burgunder-, Vanille-, Portwein-, Punsch-Syrope** unterhalte. Dieselben unterscheiden sich von allen anderen ähnlich benannten Fabrikaten durch ihre eigenthümliche Zusammensetzung aus den frischen Säften der verschiedenen **feinsten Südfrüchte** mit den **feinsten Jamaica-Rum's** und **Mandarinen-Arac's.**
Eine Flasche **Punsch-Syrop** genügt zur Herstellung von 3 Flaschen Punsch.
Aufträge nach auswärts werden in Körben zu beliebiger Flaschenanzahl bestens ausgeführt.
[1339] **F. A. Durand.**

---

Besten Saathafer 90—95 Pfd. schwer, offerirt billigst **J. D. Mielcke,**
[1343] Comptoir: Langenmarkt 7.

---

Gute weiße Eßkartoffeln kauft in größeren Posten **Christ. Friedr. Keck,**
[1310] Melzergasse 13.

---

**50** Stück Stereoscopen-Bilder nebst Apparat werden gegen 7½ Sgr. pro Abend ausgeliehen. **Gebr. Vonbergen,**
[1329] Langgasse 43.

---

**No. 1191 kauft zurück**
**die Expedition.**

---

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

**Sonntag, den 2. März** Concert in dem, zu dem Maskenballe auf's glänzendste decorirten Saale des Schützenhauses von der verstärkten Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung ihres Directors Herrn Buchholz.
Entrée 5 Sgr., Loge 7½ Sgr., 4 Billete zu 15 Sgr. sind 4. Damm No. 2 zu haben.
[1346] **August Seitz.**

---

## Aus Königsberg i. Pr.

geben dem Malzextract-Fabrikanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin, **dicht an der Marschallsbrücke,** nachstehende Bestätigungen zu:
„Gegen Hämorrhoidal-Leiden und Appetitlosigkeit habe ich den Hoff'schen Malz-Extract gebraucht, und kann ich der Wahrheit getreu bezeugen, daß derselbe seine schon längst bekannt gewordene gute Wirkung auch bei mir ausgeübt hat".
Laukenieken und Pobethen, den 6. December 1861. gez. **A. Werdermann,** Gutsbesitzer.

„Mit freudigem Dank bezeuge ich gern, daß der dreiwöchentliche Gebrauch des Hoff'schen Malzextracts auf meine durch Verschleimung der Verdauungs- und Luftwege angegriffene Gesundheit von überaus wohlthuender und überraschender Wirkung gewesen ist."
**Königsberg,** 12. December 1861.
gez. **Bahn,**
Kreisgerichts-Rendant.

Allen, welche sich der Hoff'schen Malzpräparate zu Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen wollen, empfehlen wir die in deutscher, französischer und englischer Sprache erschienene Schrift von Dr. Raudnitz, pract. Arzt ꝛc. ꝛc. in Wien: „Ausführliche Darlegung über Gehalt, Wirkung und zu beobachtende Diätetik bei Anwendung der Hoff'schen Malzpräparate, unter Anführung vieler spezieller Krankheitsfälle in der eigenen Praxis." Verlag von W. J. Peiser in Berlin. Preis deutsch ¼, franz. od. engl. 8 Sgr. [873]

---

Mich beziehend auf obige Annonce, habe ich vorgedachte Präparate stets vorräthig und können Agenturen für Danzig und Umgegend auch von mir vergeben werden.
**J. Grünwald,** Hundegasse 40,
General-Agent für Herrn **Joh. Hoff**
[608] in **Berlin.**

---

## Pensions-Anzeige.

In der Familie eines Lehrers an einer Realschule erster Ordnung finden zu Ostern zwei Pensionäre unter mäßigen Bedingungen Aufnahme. Auf die Geistes- und Gemüthsbildung derselben wird die größte Sorgfalt verwandt, und die Anzahl von zweien deßhalb nicht überschritten werden. Es findet eine genaue Beaufsichtigung der Schularbeiten statt; auch haben die Pensionäre in der Familie Gelegenheit sich in der englischen und französischen Conversation besonders auszubilden.
Nähere Auskunft ertheilen
Hr. Ober-Regierungsrath **Pavelt,** Wollweberg. 2.
Hr. Rechts-Anwalt **Schönau,** Hundeg. [1337]

---

Sollte Jemand geneigt sein, für die Sommerzeit einen Platz in der Langgasse oder Langenmarkt zur Aufstellung einer Trinkhalle überlassen zu wollen, gebe seine Adresse unter **R.** 1347 in der Expedition dieser Zeitung ab.

---

Zur selbstständigen Leitung eines Dampf Mühlen-Etablissements wird unter vortheilhaften Bedingungen ein erfahrener Mann gesucht. [1317]
**L. F. W. Körner,** Kaufm., Berlin.

---

## Ein junger Mann, der das

Material-, Schank- und Speicherwaaren-Geschäft in einer Vorstadt Danzigs erlernt hat, in eben solchem auch als Gehilfe bereits einige Jahre fungirt, sucht veränderungshalber zu Ostern d. J. ein anderweitiges Engagement. Derselbe wird durch Zeugnisse, so wie auch von seinem jetzigen Principal bestens empfohlen. Adr. unter Chiffre **P.** 1335 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen. [1335]

---

## Bellevue (Bischofsberg)

**Dienstag, den 4 März** findet bei mir ein
# Masken-Ball
statt, wozu ich um recht zahlreichen Besuch bitte.
[1306] **R. B. Hallmann.**

---

**Stadt-Theater zu Danzig.**
**Sonntag, den 2. März:** 6. Abonn. No. 3. **Bajazzo und seine Familie.** Schauspiel in 5 Abtheilungen von H. Marr.
**Montag, den 3. März:** 6 Abonn. No. 4. **Fra Diavolo, oder Das Gasthaus zu Terracina.** Romantisch-komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber.
Anfang 6½ Uhr.
**R. Dibbern.**

---

Eine Brieftasche mit diversen Anweisungen und Karte ist gestern Abend verloren worden. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Langgasse 11. [1345]

---

**Berichtigung.**
In der Bekanntmachung der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft im gestrigen Abendblatt lese man im 2. alinea Zeile 2 statt Seite 3: **Titel 3;** — ebenso im 4. alinea Zeile 1 statt Anwendung: **Anmeldung.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.